

## I n h a l t.

	Seite.
1. Titel und Einleitung.	
„Kritik der reinen Vernunft ;“ ein auffallender Titel. . . . .	1 — 2
Wie dadurch Metakritik werde. . . . .	4
Nothwendige Bedingungen dabei. . . . .	4 — 5
Leibniz und Locke über die Verbindung zwischen Vernunft und Sprache. . . . .	5
Aristoteles, Plato, die Stoiker, Skaliger über ebendieselbe. . . . .	7
„Einleitung.“ Vom Unterschiede der reinen und empirischen Kenntniß. . . . .	8
Leibniz Stelle darüber. . . . .	9
Ob es ein von allen Eindrücken der Sinne un- abhängiges Erkenntniß gebe? . . . . .	10 — 13
„Vom Unterschiede analytischer und synthetischer Urtheile.“ Sogenannt-Classische Stelle der kritischen Philosophie darüber . . . . .	13 — 24
Versuch, sich zu orientiren.	
1. Was ist Erkenntniß a priori? . . . . .	24 — 26
2. Was heißt Synthesis oder synthe- tisch? . . . . .	26 — 29
3. Sind in allen theoretischen Wissenschaften der Vernunft Sätze, in denen das Prädikat mehr als das Subject sagt? . . . . .	29 — 32
4. Siehts synthetische Urtheile a priori? und gehört der Zweck der Metaphysik dahin aus, unser Erkenntniß über Erfahrung durch solche Urtheile zu erweitern? . . . . .	32 — 35

	Seite.
5. Kann die Metaphysik durch eine Transcendentalphilosophie geheilt, gebessert, fortgeführt werden? . . . . .	35 — 37
Baco ns Gedanken. . . . .	38 — 39
2. Metakritik der sogenannten Transcendental = Aesthetik. . . . .	40
Von Anschauung, empirischer Anschauung, Form der Erscheinungen, reiner Form a priori, Transcendental = Aesthetik. . . . .	40 — 46
Vom Raum und von der Zeit als Anschauungen a priori. . . . .	47
Erörterung des Wortes Raum. . . . .	47 — 51
Zweifache Bedeutung desselben. . . . .	51 — 52
Metakritik der kritischen Behauptungen vom Begriff des Raumes. . . . .	53 — 57
Genese des Begriffs der Zeit nach Datis der menschlichen Sprache. . . . .	57 — 63
Metakritik der kritischen Behauptungen vom Begriff der Zeit. . . . .	63 — 66
Veranlassung dieser Behauptungen. . . . .	66 — 68
Construction der Begriffe des Raums und der Zeit durch einen dritten. . . . .	68 — 71
Gesicht und Raum. . . . .	71
Gehör und Zeit. . . . .	72
Gesicht und Gehör, Raum und Zeit, durch Kraft vereinigt. . . . .	73 — 76
Erste Kategorie über Seyn, Daseyn, Fortdaseyn, durch Kraft. . . . .	76 — 77
Leibniz über Philosophie in der deutschen Sprache. . . . .	78 — 81
3. Metakritik der sogenannten Transcendental = Analytik. . . . .	82
Exposition der kritischen Idee einer „transcendentalen Logik.“ . . . . .	82 — 87

Seite.

Exposition des kritischen „Leitfadens aller reinen Verstandesbegriffe.“ . . . . .	87 — 88
Zweifel dagegen und gegen die Kategorieentafel	89 — 92
Aristoteles, Leibniz und andre Kategorien. . . . .	92 — 95
„Kritische Deduction reiner Verstandesbegriffe.“	95 — 97
Vom Ursprunge und der Entwicklung menschlicher Verstandesbegriffe. . . . .	97 — 109
Metakritik der „transcendentalen Deduction reiner Verstandesbegriffe.“ . . . . .	109 — 116
Von der innern Verknüpfung und Reihung unsrer Verstandesbegriffe. . . . .	116 — 122
Erste Reihe der Verständigungen. Kategorie des Seyns. . . . .	122
Zweite Reihe. Kategorie der Eigenschaften.	123 — 128
Dritte Reihe. Kategorie der Kräfte. . . . .	129 — 132
Vierte Reihe. Kategorie des Maasses. . . . .	132 — 136
Beziehung der Kategorien auf die vier Wissenschaften des menschlichen Verstandes. . . . .	136 — 139
4. Vom Schematismus reiner Verstandesbegriffe. . . . .	140
Darlegung und Metakritik des kritischen Schematismus. . . . .	140 — 146
Von Denkbildern menschlicher Verstandesbegriffe. . . . .	146 — 158
Kategorie des Ausdrucks menschlicher Verstandesbegriffe. . . . .	158 — 160
Grundriß der Sprache als Typus einer zusammenhängenden Verstandeshandlung. . . . .	161 — 163
5. Metakritik des Systems aller Grundsätze des reinen Verstandes. . . . .	164
Darlegung des kritischen Systems aller Grundsätze des reinen Verstandes. . . . .	164 — 167
Metakritik der Tafel dieser Grundsätze. . . . .	168 — 173
Besonders der Analogieen aller Erfahrung. . . . .	173 — 181

	Seite.
Richtigkeit der transcendentalen Postulate als des empirischen Denkens. . . . .	181
Wahre Grundsätze des menschlichen Verstandes, nach seinen Kategorien; subjectiv . . . . .	182 — 188
Grundsätze des Verstandes, objectiv ausge- sprochen. . . . .	188 — 190
<b>6. Vom Idealismus und Realismus. . . . .</b>	<b>191</b>
Die kritische Philosophie hat das Berkeley's- sche System weder gekannt noch widerlegt. . . . .	191 — 194
Ueber Idealismus und Realismus. . . . .	194
Verschiedene Bedeutung des <i>Seyns</i> in den Kategorien. . . . .	195
I. Anerkennung des Daseyns meiner selbst. . . . .	196 — 204
II. Anerkennung der Eigenschaften und Arten der Dinge. . . . .	205
III. Anerkennung des Zusammenhangs zwi- schen Ursache und Wirkung. . . . .	205 — 207
IV. Anerkennung des Maasses der Dinge. . . . .	207
Die kritische Tafel der Grundsätze des reinen Verstandes zu praktischen Grundsätzen des erfahrenden Verstandes geordnet. . . . .	207 — 209
Classen der Idealisten nach vier Welten der Anerkennung. . . . .	209 — 212
Wahre Darstellung des Berkeley'schen Systems, womit sich dies System selbst berichtigt. . . . .	213 — 216
Wahn des kritischen Egoismus. . . . .	217 — 218
<b>7. Vom Dinge an sich, neben und hinter aller Erscheinung. . . . .</b>	<b>219</b>
Vom Grunde der Unterscheidung aller Gegen- stände in Phaenomena und Noumena; Metakritik darüber. . . . .	219 — 224

	Seite.
Ursprung des abentheuerlichen Mißverständnisses, das Noumenon außer dem Phänomenon als ein Ding an sich zu betrachten.	224 — 228
Anhang von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe.	229
Was Reflexion, Ueberlegung sey?	229 — 230
Kritische Topik der Reflexionsbegriffe.	231
Metakritik dieser Utopik.	232 — 233
Grundsätze der Verknüpfung aller Verhältnißbegriffe des menschlichen Geistes.	234 — 241
Giebt es eine Grenzbestimmung zwischen Begriffen der Einbildungskraft und des Verstandes?	241 — 244
Topik der Regionen der Sinne, der Einbildungskraft und des Verstandes.	244
Rettung Leibnizens gegen Anschuldigungen der kritischen Philosophie.	245 — 251
Inhalt der kritischen Philosophie nach der Tafel des Nichts tabulirt.	251 — 252
<b>8. Metakritik der transcendentalen Dialektik.</b>	<b>255</b>
Einleitung, vom transcendentalen Schein.	255 — 258
Was ist Vernunft?	259 — 265
„Der transcendentalen Dialektik erstes Buch, von transcendentalen Ideen.“	265 — 268
„System der transcendentalen Ideen.“	269 — 271
Vom Ursprunge, Zweck und Gebrauch allgemeiner Begriffe in der menschlichen Seele.	271 — 281
<b>9. Von Paralogismen der reinen Vernunft.</b>	<b>282</b>
Ob solche ihr wesentlich seyn?	282 — 285
Urtheil der Vernunft über das: „Ich denke;“ und die Schlüsse daraus über Unsterblichkeit.	285 — 292
<b>10. Von Antinomien der Vernunft.</b>	<b>293</b>
„Antinomische Einrichtung der Vernunft.“	293 — 296

	Seite.
Urtheil der Vernunft über diese Antinomieen.	297
Erster Widerstreit der transcendentalen Ideen. Ueber die Endlichkeit oder Unendlichkeit der Welt. . . . .	297 — 300
Zweiter Widerstreit. Ueber das Einfache und die Zusammensetzung der Dinge. . . . .	300 — 301
Dritter Widerstreit. Ueber Causalität und Freiheit. . . . .	301 — 303
Vierter Widerstreit. Ueber ein schlechthin nothwendiges Wesen in der Welt. . . . .	303 — 305
<b>11. Vom Ideal der Vernunft.</b> . . . . .	<b>306</b>
„Kritische Vorstellung des Prototypen trans- cendentale.“ . . . . .	306 — 310
Mißverständnisse darüber. . . . .	311 — 312
Wahrer Begriff von der reinsten Idee der menschlichen Vernunft. . . . .	313
Ob solche existire? . . . . .	314
Ob sie als Phantasie imaginirt werden könne oder müsse? . . . . .	315 — 318
<b>12 Vom regulativen Gebrauch der Ver- nunft.</b> . . . . .	<b>319</b>
„Kritische Vorstellung desselben,“ metakritisch erwogen. . . . .	319 — 333
Schema der Verstandes- und Vernunft- Einheit. . . . .	333
Gesetz der Vernunft. . . . .	334 — 349
<b>13. Vom Discipliniren der Vernunft.</b> . . . . .	<b>350</b>
„Vorstellung der kritischen Disciplin,“ von Metakritik begleitet. . . . .	350 — 357
Giebt es eine Disciplin der reinen Vernunft? Welches ist sie? und wodurch wird dieselbe?	357 — 366
Ueber das Discipliniren durch Scherz und Spott. . . . .	367 — 368

Seite.

Kategorien des Scherzes und Spottes. . . . .	369
Swift über den Ursprung neuer Schemen in der Philosophie und ihre mächtige Verbreitung. . . . .	370 — 374
14. Vom Kanon der Vernunft. Imgleichen vom Meynen, Wissen und Glauben. Und von der Sphäre menschlicher Erkenntnisse. . . . .	375
„Die Disciplin der reinen Vernunft in Ansehung ihres polemischen Gebrauchs.“	375 — 376.
Exkanonisirte reine Vernunft. . . . .	377 — 379
1. Vom Fürwahrhalten. . . . .	379
2. Von Ueberzeugung. . . . .	380
3. Von Ueberredung. . . . .	381
4. Von Wahrheit. . . . .	382
5. Vom Meynen. . . . .	383
6. Vom Glauben. . . . .	384
7. Vom Wissen. . . . .	385
8. Von Erlaubniß zu meynen. . . . .	385
9. Vom pragmatishen Glauben. . . . .	387
10. Vom Doctrinalglauben. . . . .	388
11. Vom moralishen Glauben. . . . .	389 — 393
Künftiger Weg der Metakritik. . . . .	394
Welches ist die Sphäre menschlicher Erkenntnißkräfte? besonders der Vernunft? Wie orientirt man sich in ihr? . . . . .	394
I. Vernunft als Vermögen betrachtet. . . . .	395 — 398
Sphären der menschlichen Erkenntnißkräfte. . . . .	398
II. Vernunft als Erkenntnißquelle betrachtet. . . . .	399 — 401
Perioden der Vernunft. . . . .	401
III. Vernunft als Gegenstand betrachtet. . . . .	402 — 405
Arten der Gewißheit des menschlichen Erkenntnisses. . . . .	406 — 407

	Seite.
15. Verfehlte Kritik der reinen Vernunft.	408
I. Veranlassung des Werks. Hume's Zweifel.	408 — 419
II. Probe mißangewandter mathematischer Begriffe und Worte.	420
1. A priori.	420
2. Synthesis a priori.	421 — 422
3. Transcendental.	422 — 424
4. Anschauung.	424 — 425
5. Postulat.	425 — 426
6. Allgemeingültig.	426 — 427
III. Ein Zwiespalt der menschlichen Natur.	428
1. Spaltung der menschlichen Erkenntniß- kräfte.	428 — 429
2. Spaltung der ganzen Natur.	429
3. Spaltung der Vernunft selbst.	429 — 431
IV. Verwirrung im Hauptbegriff des Werks. Leibniz vom philosophischen Vortrage.	431 — 433 434 — 438

Zugabe. Neueste Nachricht von einer kriti-  
schen Facultät der reinen Vernunft. 439

Kritischer Begriff von Universitäten, als „An- stalten, den ganzen Inbegriff der Gelehr- samkeit und die derselben gewidmeten Kö- pfe fabrikmäßig zu behandeln.“	441 — 443
Kategorieen der Decane „kritisch aus dem Thierkreise herabgeholt.“	444
Von Gelehrten außer der Universität.	444 — 445
Von Studierten oder Literaten, als Werk- zeugen des Staats „unter richtender Ge- walt der Facultäten.“	445 — 448
„Von einer durchaus nothwendigen Facultät, die alle Befehle der Regierung zu beurthei- len die Freiheit habe.“	449 — 451



Seite.

„Von einem Departement, gestiftet, alle obern Facultäten zu controlliren.“ . . . . .	451 — 453
„Die philosophische Facultät kann von der Regierung nicht mit einem Interdict belegt werden.“ . . . . .	453 — 456
„Was sich die obern Facultäten von der phi- losophischen gefallen lassen müssen.“ . . . . .	456 — 457
„Geschäftsleute sollen sich nicht erköhnen, den Philosophen zu spielen, weil sie ihr Wissen nur von den Facultäten herhaben.“ . . . . .	457 — 458
Protestation gegen diese Behauptungen. . . . .	459 — 461
Der Streit der Facultäten. Eine kritisch- freundliche Anrede. . . . .	462 — 464

